Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 381. Abend-Ausgabe — Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. — Montag, den 3. Juni 1889.

Herr von Hagemeister.

Berlin, 1. Juni.

Ein Artikel der heutigen „Post" deutet an, daß das Verhalten des Oberpräsidenten von Hagemeister während und nach der Strike-Bewegung den Wünschen der Regierung nicht ganz entsprochen habe. In der That bietet dasselbe der Kritik manche Blößen.

Der Director der Bochumer Gußstahlfabrik, Herr Baare, schreibt an den Oberpräsidenten, es habe sich das Gerücht verbreitet, daß derselbe den Strike gebilligt habe, und bittet um Auskunft, ob dieses Gerücht begründet sei. Ein Oberpräsident von altem Schlage würde darauf höchst wahrscheinlich geantwortet haben, daß er keine Veranlassung habe, einem Privatmanne Rechenschaft über seine Aeußerungen zu geben. Herr von Hagemeister thut das nicht, sondern ertheilt die erforderte Auskunft dahin, daß er gesagt habe, die Behörden seien nicht berufen, über die Forderungen der Arbeiter ein Urtheil abzugeben.

Man kann es ja loben, daß der Oberpräsident nicht den zugeknöpften Bureaukraten gespielt, sondern mit einer Meinungsäußerung, die für vollkommen correct erachtet werden muß, offen hervorgetreten ist. Aber die Frage ist doch nicht abzuweisen, ob Herr v. Hagemeister ebenso offen mit der Sprache herausgegangen wäre, wenn das Arbeiter-Comité ihn gefragt hätte, welche Aeußerungen er gegen die Arbeitgeber gethan.

Weiter aber geht er mit seiner persönlichen Ansicht heraus, daß er einen Theil der vorgebrachten Forderungen für gänzlich unbegründet und unausführbar halte. Seine persönlichen Ansichten zu hegen ist natürlich einem Oberpräsidenten nicht zu verwehren, aber sie auszusprechen kann sehr unrathsam sein, wenn Gefahr vorliegt, daß die persönlichen Ansichten des Menschen mit den berufenen Kundgebungen der Beamten verwechselt werden.

Doch damit nicht genug. Unter dem 11. Mai veröffentlicht der Verein für die bergbaulichen Interessen des Oberbergamtsbezirks Dortmund eine Erklärung, in welcher die Vertreter der Gruben den Parteistandpunkt ihrer Interessen darlegen, und diese Erklärung beginnt mit den Worten, diese Resolution sei einstimmig in Gegenwart des Oberpräsidenten von Hagemeister und einiger anderer namentlich aufgeführter hoher Beamten gefaßt worden. Offenbar sollte der Eindruck hervorgebracht werden und ist thatsächlich hervorgebracht worden, daß der Oberpräsident durch seine Anwesenheit bei dieser Erklärung auch seine Zustimmung zu dem Inhalt an den Tag gelegt habe. Den Arbeiterversammlungen ist jedenfalls nicht die Möglichkeit eröffnet worden, unter constatirter Zustimmung eines höheren Beamten ihre Erklärungen abzugeben.

Wiederholt sei hervorgehoben, daß die Staatsregierung selbst dieselbe Unparteilichkeit bewahrt hat, die aus den Ansprachen des Kaisers an beide Deputationen hervorleuchtet, und es ist daher sehr erklärlich, daß Herr von Hagemeister zu der Einsicht gekommen ist, seine Haltung habe den Intentionen der Regierung nicht entsprochen.

Politische Uebersicht.

Breslau, 3. Juni.

Wie die „B. B.-Z." von angeblich gut unterrichteter Seite erfährt, gedenkt der Zar im Juli nach Kopenhagen zu reisen und dort längere Zeit, wahrscheinlich in den August hinein, Aufenthalt zu nehmen. Innerhalb dieser Zeit ist eine Zusammenkunft mit Kaiser Wilhelm in Kiel ins Auge gefaßt, bei welcher Gelegenheit zu Ehren des Zaren eine glänzende Flottenrevue abgehalten werden soll.

Die Schweizer Blätter äußern sich ziemlich gereizt über die fortgesetzten Angriffe der deutschen officiösen Presse gegen die Schweiz. So schreiben die „Basler Nachrichten":

Verwundert fragt man sich bei uns, was es mit dieser seit zwei Jahren beliebten Hetze gegen die Schweiz auf sich hat? Man kann es Niemand bei uns verargen, wenn er dahinter andere Absichten vermuthet, als wahrscheinlich vorhanden sind. Soll die Schweiz sich demüthigst entschuldigen, weil ein deutscher Polizeibeamter auf die einfältigste Weise in die ihm von einem deutschen Socialdemokraten gestellte Falle gegangen ist, und ihm dann geschehen ist, wie das Gesetz es verlangte? Soll die Schweiz zu Kreuze kriechen, weil zwei heruntergekommene Menschen, auf die ihre Landsleute nichts weniger als stolz sind, durch ihr ganzes Auftreten zum Verdacht der Lockspitzelei Veranlassung gegeben und danach behandelt worden sind? Seit wann ist man denn gegen diese Sorte Leute so zärtlich im Deutschen Reich? Oder soll etwa die Bundesregierung an die Schweizerische Presse eine Mahnung ergehen lassen, daß sie ja recht vorsichtig sei, um die Empfindlichkeit der „Norddeutschen" nicht zu erregen? Schon hat die unabhängige deutsche Presse ihre Stimme gegen die seit geraumer Zeit von den Officiösen übernommene planmäßige Hetze gegen die Schweiz erhoben. Wir wenden uns noch einmal an die achtungswerthe deutsche Presse, um sie dringend aufzufordern, selbst auf die Gefahr hin, von der „Badischen Landeszeitung" als vaterlandslos bezeichnet zu werden, unserem Protest sich anzuschließen gegen ein Beginnen, das nothwendig eine durch nichts Ernstes begründete Verstimmung zwischen zwei Nationen hervorrufen muß, welche durch die gesammte europäische Lage dazu berufen sind, sich mit aufrichtiger Achtung zu begegnen und auf den tausend gemeinsamen Wegen, die zu gemeinsam angestrebten edlen Zielen führen sollen, sich froh und freundlich zu unterstützen.

Das „Tagblatt der Stadt St. Gallen" schreibt:

„Von einem hier lebenden deutschen Handwerker erhalten wir eine energische Verwahrung gegen die bekannten unqualificirbaren Behauptungen der „Nordd. Allg. Ztg." über die angebliche Rechtlosigkeit der in der Schweiz lebenden Deutschen und über den angeblichen Vorschub, der dem Treiben der anarchistischen fremden Elemente von Seite der Bevölkerung wie der Behörden geleistet werde. „Daß der Bundesrath", heißt es am Schlusse, „die sogen. Spitzel und was drum und dran hängt, frisch und munter über die Grenze gewiesen hat, dafür weiß ihm hier jeder ruhige Deutsche nur Dank zu sagen; wenn Leute, die um schnöden Geldes willen sich zu solch' entwürdigendem Handlangerdienste gebrauchen lassen, gerade nicht mit Glacéhandschuhen angefaßt werden, so ist deswegen noch keine Bresche in die Humanität geschossen. Wahr ist aber auch, daß durch solche unbegreifliche Hetzereien deutscherseits uns Deutschen die Stellung hier erschwert und auch den Sympathien für Deutschland kein Vorschub geleistet wird."

Das St. Gallener Blatt giebt seinerseits in kräftigen Worten seinem Unmuthe über die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." Ausdruck.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem katholischen Pfarrer Jansen zu Wanlo im Kreise Grevenbroich und dem Fortifications-Secretär a. D., Rechnungsrath Fischer zu Stettin, bisher zu Kolberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hauptmann a. D. Sommer zu Bromberg, bisher von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Bromberg, und dem Billeteur und Rendanten der städtischen Serviskasse zu Stolp, Johann Schulz, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Magistrats-Registrator a. D. Barasch zu Namslau und dem städtischen Vollziehungsbeamten a. D. Röhricht zu Bromberg das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat den Professor Dr. Karl Ludwig zu Leipzig nach stattgehabter Wahl zum stimmfähigen Ritter des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt.

Se. Majestät der König hat dem bisherigen Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen, von Hagemeister, bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädicat „Excellenz" verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Polizei-Secretär Schomburg in Kassel aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Amt den Charakter als Rechnungsrath, und der Zuckerwaaren-Fabrikantin Wittwe Maria Flach zu Marienwerder das Prädicat einer Königlichen Hoflieferantin verliehen.

Die Beförderung des bisherigen ordentlichen Lehrers am städtischen Gymnasium zu Danzig, Otto Lehmann, zum etatsmäßigen Oberlehrer ist genehmigt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 2. Juni. [Der Proceß gegen die Volkszeitung,] dessen bereits telegraphisch Erwähnung geschah, hatte folgenden Verlauf: Der Redacteur der „Volksztg.", Ludwig Oldenburg, stand am Sonnabend wieder wegen Beleidigung durch die Presse vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I. In der Nummer der „Volksztg." vom 17. Februar d. J. befand sich eine Einsendung aus der Schweiz, in welcher eine früher von der „Volksztg." gebrachte Meldung, daß Professor Geffcken nach der Schweiz überzusiedeln gedenke, um der Ueberwachung der Berliner Polizei zu entgehen, bestätigt wurde. Es waren daran einige scharfe Bemerkungen über die „Berliner Geheimpolizisten" geknüpft. Wegen dieser Bemerkungen hatte der Polizei-Präsident von Richthofen Namens der ihm unterstellten Beamten den Strafantrag gestellt. Der Beschuldigte erklärte, daß jene Aeußerungen sich keineswegs auf die Berliner Polizeibeamten bezögen, sondern auf die sogenannten „Lockspitzel", denen eine amtliche Eigenschaft überhaupt nicht zukomme und die von Herrn von Puttkamer selbst in einer Reichstagssitzung in einer höchst abfälligen Weise kritisirt worden seien. Im Anschluß an diese Erklärung stellte der Vertheidiger den Antrag, vom Polizeipräsidium eine Auskunft darüber einzuholen, daß der Ausdruck „Geheimpolizist" im amtlichen Sprachgebrauch überhaupt nicht vorkäme, selbst die der politischen Abtheilung unterstellten Beamten, welche verdächtige Personen zu überwachen hätten, würden im amtlichen Verkehr nicht als „Geheimpolizisten" benannt. Der Gerichtshof lehnte den Antrag ab. Der Staatsanwalt führte aus, daß zweifellos die Criminalbeamten der politischen Abtheilung getroffen werden sollten, denn der Artikel spreche zuerst kurzweg von den Berliner Geheimpolizisten und wenn diese Bezeichnung auch keine amtliche sei, so sei sie doch im Volksmunde für die nichtuniformirten Schutzleute gang und gäbe, und man wisse recht wohl diese Beamten von den von ihnen benutzten Vigilanten zu unterscheiden. Bei der Schwere der Beleidigung könne er eine Geldstrafe für eine ausreichende Sühne nicht ansehen, er beantrage daher einen Monat Gefängniß. Der Vertheidiger R.-A. G. Kauffmann bestritt dem Berliner Polizei-Präsidium die Berechtigung, auf Grund dieses Artikels irgendwelchen Strafantrag zu stellen. Zweifellos sollten nur diejenigen Spitzel getroffen werden, welche, ohne Beamte zu sein, der Polizei Dienste leisten, also das ganze Heer der Vigilanten, Agenten, Kundschafter, wie Schröder, Haupt, v. Ehrenberg und alle diejenigen Leute, welche in der Reichstagssitzung vom Januar 1888 an den Pranger gestellt worden seien, und welche auch der Minister von Puttkamer als „Nichtgentlemen" hingestellt habe. Auf diese provocatorisch wirkenden Lockspitzel, welche nur in einem ganz freiwilligen Verhältniß zur Polizei stehen und durch dieselbe nur Geld verdienen wollen, beziehe sich der Artikel. Es liege somit keine Beleidigung von Beamten in Beziehung auf ihren Beruf vor, und es rechtfertige sich die Einstellung des Verfahrens. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen jedoch nicht an. Nach der Meinung desselben sollten nicht blos die Lockspitzel getroffen werden, sondern gerade diejenigen Angehörigen der politischen Polizei, welche die Handhabung der politischen Kundschafterdienste organisiren und überwachen. Der Gerichtshof erachtete hiernach auch das Berliner Polizei-Präsidium für befugt, den Strafantrag zu stellen, glaubte aber, daß bei dem Angeklagten mehr eine Fahrlässigkeit vorgelegen habe, und erkannte deshalb nur auf 130 M. Geldbuße oder 13 Tage Gefängniß.

[Bundesrath.] In der am 29. Mai unter dem Vorsitz des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssecretärs des Innern v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend die Ermittelung des Alkoholgehalts des zur steuerlichen Abfertigung gelangenden Branntweins, dem Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung, bezw. Ergänzung der Verordnungen vom 16. August 1876 und 4. März 1879, betreffend die Cautionen der bei der Militär- und der Marineverwaltung angestellten Beamten, und dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Erbschaftssteuer, letzterem Entwurf mit den vom Landes-Ausschuß von Elsaß-Lothringen beschlossenen Aenderungen, die Zustimmung. Die bereits erfolgte Ueberweisung der Gesetzentwürfe für Elsaß-Lothringen über die Hypothekengebühren und über Grundeigenthum, Hypothekenwesen und Notariatsgebühren an die zuständigen Ausschüsse genehmigte die Versammlung. Mit der Vorberathung über die vom Reichstage zur Erwägung überwiesenen Petitionen, betr. die Herabsetzung beziehungsweise den Erlaß des Zolls für ungeschälte Reifenstäbe, Senfsamen, eichene Faßbodentheile und Fuselöl, wurden die Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr beauftragt. Eine Eingabe, betreffend die Zollbegünstigung der Reisstärke-Fabrikation, wurde dem Vorsitzenden übergeben. Einer Eingabe wegen Aenderung des Ausbeuteverhältnisses bei der Getreide-Vermahlung für die Zollbehandlung bei der Ausfuhr, dem Gesuch des Vorstandes einer Actiengesellschaft um Zulassung von Actien mit einem geringeren Nominalbetrage als dem gesetzlichen Mindestbetrage und der Eingabe einer gräflichen Familie, be-

---

Warum? [12]

Novelle von **Constanze Lochmann.**

Endlich mit dem Kinde auf dem Bahnhof angelangt, suchte Melitta ein leeres Coupé und stieg ein. Mechanisch überflog ihr Blick die wenigen Badegäste, welche ebenfalls zum Abfahren sich bereit machten, er blieb auf einer Frau haften, die sich eilig durch Gepäckstücke Bahn machte. Da rief auch das Kind schon: „Liebe Frau Palve, ist der Brief an die Mama?"

Melitta zog ihr Geldtäschchen und ließ eine reichliche Gabe in die Hand der Angekommenen gleiten, während Maria das Schreiben, das ihre alte Pflegerin sorgfältig getragen, in ihrem Händchen hielt.

„Herr Meinhardt läßt sich der gnädigen Frau empfehlen, sowie glückliche Reise wünschen," richtete Frau Palve ihren Auftrag aus und entfernte sich mit herzlichem Danke.

Der Schnellzug rollte lange schon durch die im goldenen Sonnenglanz schimmernde Ebene, als Melitta endlich wagte, Heinrichs Abschiedsworte zu lesen. Er schrieb:

„Ich muß tragen, was Du über mich verhängst. Der Boden Europas brennt mir unter den Füßen, in Indien wird mich die Arbeit von aller Pein befreien. Möchtest Du das beste Theil erwählt haben! Ich fürchte für Deine Zukunft und bitte Dich, mich als Deinen bewährten Freund zu betrachten, wenn Du je eines solchen bedürfen solltest. Gott schütze Dich und lasse Dein Kind, meine herzliebe Maria, zu einem Trost, Stab und Stecken für Dich werden. Allzeit Dein Heinz."

Sie drückte sich in die Ecke des Coupés und weinte still vor sich hin; das Kind beschäftigte sich mit seiner Puppe und einer großen Düte, die Frau Rother ihm eingehändigt. Ab und zu fragte Maria:

„Mutter, kommt Onkel Heinz auch bald nach D.? Er hat's mir versprochen."

Als die Mutter nur den Kopf schüttelte, behauptete die Kleine:

„Wenn ich groß bin, gehe ich zu ihm nach Indien — Du kommst mit, Muttchen."

Später stieg eine Dame mit zwei hübschen Knaben ein; Maria machte sich schnell bekannt, und die Plappermäulchen gingen nach Herzenslust. Melitta war es lieb so, sie konnte, von der Tochter Fragen unbelästigt, ihrem Schmerze nachhängen. In D. mußte sie gefaßt erscheinen, dort warteten Pflichten auf sie, die sie nur mit größter Resignation zu erfüllen vermochte.

Herr Halm empfing seine Frau unfreundlich genug. „Die verwünschte Reise hätte unterbleiben sollen, dann läge er nicht mit gebrochenen Gliedern da und müßte das Geschäft zum Teufel gehen lassen. Sie verstände ja nicht einmal den Leuten ihre Plätze zuzuweisen, sie könne ihm keine Arbeit abnehmen und gehöre ins Glasschränkchen, denn nicht einmal das bischen Wirthschaft verstehe sie ordentlich zu führen."

Diese Vorwürfe des nie bettlägerig gewesenen Mannes nahm Melitta mit großer Geduld hin; sie fühlte sich schuldig, und es kam ihr leicht an, harte Worte zu hören. Liebe und Fürsorge von Clemens' Seite wären ihr in diesen traurigen Tagen, in denen sie beständig von den widerstreitendsten Empfindungen hin- und hergerissen ward, unerträglich gewesen. Trotz der sorgsamen Pflege, die sie dem Gemahl angedeihen ließ, kam sie sich völlig überflüssig vor, denn eine bezahlte Krankenwärterin hätte ganz dieselben Dienste geleistet. Wozu an einer Stelle bleiben, die so leicht neu zu besetzen war? Was hätte sie eigentlich Clemens mit ihrem Weggange genommen? Manchmal, wenn gar zu viel auf Melitta einstürmte, war sie nahe daran, ihr Bündel zu schnüren und mit dem Kinde auf und davon zu gehen. Hätte Heinz von Hamburg aus eine dringende Mahnung an sie gelangen lassen, sie wäre ihr gefolgt, trotz Allem.

Es kam keine Botschaft — ihre Gedanken mußten Meinhardt bereits auf dem weiten Ocean suchen, auf dem vielgeliebten Meere, das zu sehen ihr versagt geblieben!

Clemens zeigte sich auch nach seiner Genesung unwirsch; der Frau gehaltenes Wesen mochte ihn befremden, ihre öfters hervortretende Reizbarkeit war ihm neu und empörte ihn. Sie schützte ihre Nerven vor, wenn er sie wegen dieser Launenhaftigkeit, wie er es nannte, zur Rede stellte. Allerdings kamen Zeiten, in denen Beide sich unendlich viel Mühe gaben, das erträglich gute Verhältniß früherer Jahre wieder herzustellen; Clemens suchte Melitta durch Theaterbillets und Geschenke günstiger zu stimmen, diese selbst war peinlich bemüht, ihm keinen Grund zur Unzufriedenheit zu geben. Sie bekämpfte muthvoll ihren Hang zu Träumereien, und suchte durch Thätigkeit in der Wirthschaft sich von unnützen Grübeleien fern zu halten. Nur gab sie sich keine Mühe mehr, Clemens anders zu sehen, als er wirklich war; sie konnte nicht mehr beschönigen und ausschmücken, was sie an Halms Charakter zu tadeln fand. Der peinigende Ausruf: „Wie habe ich je diesen Mann lieben, ihm völlig vertrauen können?" brach sich zuweilen Bahn über ihre Lippen.

Clemens sperrte sie von der Welt womöglich noch mehr ab, als vor ihrer Reise, und die Frauen, welche er ihr dann und wann zuführte, waren in ihren Ansichten und Lebensgewohnheiten so himmelweit von ihr verschieden, daß nur der oberflächlichste Verkehr stattfinden konnte. Kam Melitta flüchtig mit Menschen in Berührung, die ihr zusagten, so befremdete es sie, daß sie ihr viel Wohlwollen bewiesen, ihren Mann aber von oben herab behandelten. Ihr leicht verletzter Stolz empfand diese Nichtachtung schwer . . . doch scheute sie sich, den Gründen für dieselbe nachzuforschen; kam ihr doch selbst das Wesen ihres Mannes täglich befremdlicher vor. Lauheit in geschäftlichen Dingen, Zerfahrenheit nach außen und innen, eine nervöse Hast und Unruhe, die seiner Umgebung das Leben mit ihm immer ungemüthlicher machte, war Clemens lange schon vorzuwerfen, ehe es zum Ausbruch einer Krankheit kam, die ihn in dem Augenblicke niederwarf, in dem auch seine Fabrikanlagen geschlossen werden mußten.

Ein älterer Freund Halms machte der jungen Frau die erste Mittheilung von den veränderten Verhältnissen; sie erfuhr, daß Clemen's Unternehmungen schon seit Jahren nicht mehr von Erfolg begleitet gewesen, von dem Zeitpunkte an, wo er seine eigene Thätigkeit immer mehr eingeschränkt und sich auf den guten Willen seiner Leute verlassen hatte . . . Als sie bedrückten Gemüths nach dem ihr zugehörigen Capital forschte, fand sich, daß es, bis auf einen kleinen Rest, mit in den Strudel gezogen worden und unwiderbringlich verloren war.

Welche Hoffnung hielt das arme Weib in diesen Zeiten bittersten Kummers aufrecht? Eine immer weiter um sich greifende Lähmung stellte sich bei Clemens ein — er war tagelang unfähig, sich zu rühren, oft versagte ihm die Sprache, noch öfter das Denken. Melitta klagte nicht, sie blieb bei all' den ernsten Obliegenheiten, von denen sie sich nicht losmachen konnte, still und ruhig. Sie mußte ungerechtfertigte Vorwürfe ihres Gatten hinnehmen, wo sie doch genügenden Grund zu haben meinte, selbst Anklagen auszusprechen — sie mußte die Zornesausbrüche des durch seine Krankheit tief erbitterten, Gott und den Menschen zürnenden Mannes ertragen.

All' ihr Flehen um Demüthigung unter die gewaltige Hand des Höchsten, um Geduld und Ergebung in ein Leid, welches der Allmächtige zur rechten Stunde in Segen wandeln könne, ward von ihrem Manne mit hohnvollem Lachen beantwortet. (Forts. folgt.)

treffend die Anerkennung der Befreiung ihrer Mitglieder von der Wehrpflicht, beschloß der Bundesrath eine Folge nicht zu geben. Die vom Reichstage genehmigte Declaration zum Artikel 3 der internationalen Reblausconvention wird zur Publikation gelangen, sobald die allseitige Inkraftsetzung zum 1. Juli d. J. sichergestellt ist. Ueber den Gesetzentwurf, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, soll in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werden.

[Verein für die Rübenzuckerindustrie des Deutschen Reiches.] In der Generalversammlung vom 29. Mai stand noch folgender Gegenstand auf der Tagesordnung: Handhabung des Zuckersteuergesetzes und der dazu ergangenen Ausfuhrbestimmungen. Referent: Director Reinecken-Brakel. An der Hand des Gesetzes machte Referent auf die vielen Uebelstände aufmerksam, welche dem Zuckerfabrikanten in Beobachtung und Ausführung der gesetzlichen Vorschriften tagtäglich erwachsen. Eine Abhilfe bezw. Milderung dieser Vorschriften sei dringend zu wünschen und bat Referent das Directorium, sich der Sache auch fernerhin anzunehmen und für die mehr oder weniger geschädigte Industrie einzutreten. — Graf von Hake bemerkte hierzu, daß das Directorium und der Ausschuß seit Jahren bemüht gewesen ist, die Interessen der Industrie zu vertreten, und hat dies auch in diesem Falle nicht versäumt. Man müsse sich mit dem neuen ungewohnten Gesetz vertraut machen und es verstehen lernen; auf der anderen Seite dürfe man aber auch erwarten, daß die Steuerbehörde ihr Möglichstes thue, namentlich in Unterweisung der Unterbeamten, die den Fabrikanten gegebenen Vorschriften in ihrer Ausführung weniger drückend werden zu lassen. — Geheimrath Kieschke-Berlin bittet, ihm alle Fälle von Zweifeln 2c. in der Ausführung der gesetzlichen Vorschriften mitzutheilen, damit er Material sammeln, solches sichten und seiner Zeit an geeigneter Stelle zur Vorlage bringen kann. Das Gesetz habe eben den Vorzug der Neuheit und darum können erst die Erfahrungen eine Aenderung einzelner Bestimmungen, die lästig sind, herbeiführen. — Eine Menge anderer Redner gaben die Schwierigkeiten bekannt, die sich ihnen bei der Abfertigung von Zucker in den Weg gestellt haben, dabei wurde hervorgehoben, daß nicht alle Steuerämter gleich verfahren.

[Marine.] S. M. Fahrzeug „Loreley", unter Commando des ersten Offiziers, Lieutenants zur See von Bassewitz, ist am 1. Juni c. in Syra eingetroffen und beabsichtigt am 4. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

Großbritannien.

[Eine bemerkenswerthe Phase in der Frauenbewegung] ist der von über 100 englischen Damen unterzeichnete, im „Nineteenth Century" veröffentlichte Aufruf, in welchem dieselben an den gesunden Sinn und die Ueberlegung der englischen Frauen appelliren und sich gegen die Ausdehnung des Stimmrechts bei Parlamentswahlen auf Frauen aussprechen. Der Aufruf ist u. A. unterzeichnet von der verw. Lady Stanley von Alderley, Lady Frederick Cavendish, der Herzogin von St. Albans, Frau Goschen, Frau Humphrey Ward, Frau J. R. Green, Lady Layard, Frau Huxley, Frau Alma Tadema, Frau Matthew Arnold und Frau Max Müller. Es heißt in dem Aufruf: „Während wir die möglichst volle Entwicklung der Anlagen, Kräfte und Erziehung der Frauen wünschen, glauben wir, daß ihre Thätigkeit für und ihre Verpflichtungen gegen den Staat stets wesentlich von denen der Männer verschieden sein müssen." Eine Menge Berufsarten seien für Frauen wegen ihres Geschlechts unmöglich, und die Frauen besäßen schon genügenden Einfluß in politischen Angelegenheiten in England. Ihre nützliche Wirksamkeit im Schulrath und in der Armenpflege 2c. wird dagegen gebührend anerkannt. Der jetzt von den Frauen in der Politik geübte Einfluß sei besonders ihrem Streben zuzuschreiben, der Politik eine sittliche Grundlage zu geben. Der Grad dieses Einflusses richte sich daher nach der selbstlosen Sympathie der Frauen, und diese werde gefährdet, wenn sie sich direct in die politischen Parteikämpfe einmischen. Die Ausdehnung des staatlichen Stimmrechts auf Frauen sei überhaupt noch nicht reif für eine gesetzliche Lösung. Bestandene Ungerechtigkeiten gegen Frauen seien in England während der letzten 50 Jahre auch unter dem jetzigem System beseitigt worden. Der nach Paragraphen geordnete Aufruf schließt mit den folgenden Worten: „Nichts kann uns ferner liegen, als die Stellung und Bedeutung der Frau herabsetzen zu wollen. Gerade weil wir die enormen Leistungen der Frauen für jedes Gemeinwesen anerkennen, sind wir gegen eine Maßnahme, welche diese Leistungen gefährden könnte. Wir sind überzeugt, daß das Streben nach äußerer Gleichheit mit den Männern für Frauen nicht nur eitel, sondern entsittlichend wirkt. Es führt zu einer völlig falschen Auffassung der wahren Würde und besonderen Mission des Weibes. Es entspringen daraus persönliche Kämpfe und Rivalitäten, wo das einzige Bemühen beider Theile der menschlichen Familie sein sollte, die charakteristische Thätigkeit und die besten Anlagen jedes Einzelnen zum gemeinsamen Wirken beizusteuern." Der Aufruf fordert zu weiteren Unterschriften auf.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 1. Juni. [Landgericht. Strafkammer I. — Der Haferdieb.] Auf dem Dominialhofe des Gutes Kattern fanden seit Jahren fortgesetzt Getreidediebstähle statt, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb zu erwischen. Als im letzten Winter die auf den Schüttböden aufgespeicherten Hafervorräthe außerordentlich schnell abnahmen, ließ der Gutsinspector Esser bei jeder ordnungsmäßigen Entnahme die Haferhaufen genau zeichnen. In Fristen von 4 bis 5 Tagen wurde dadurch immer ein neuer Diebstahl festgestellt. Jetzt ordnete Esser eine besondere Bewachung durch die beiden Schaffer Jacob und Bräuer an. Nachdem dieselben mehrere Abende vergeblich aufgepaßt hatten, hörten sie am 5. Februar, Abends gegen 8 Uhr, ein verdächtiges Geräusch auf dem Boden. Die bereit gehaltene Laterne unter die Jacke nehmend, begab sich Jacob nach dem Boden, während Bräuer unten den Ausgang besetzte. Beim Eintreten in den Bodenraum ließ Jacob den Schein der Laterne sofort auf die Getreidehaufen fallen und erblickte an einem derselben den Kutscher Franz Franke, welcher im Finstern mit Einsacken von Hafer beschäftigt gewesen war. Auf Jacobs Frage: „Was ist denn hier los?" antwortete Franke in ganz gleichgiltigem Tone: „Was soll denn hier los sein! Nischte ist los." Jacob wollte jetzt Franke festnehmen, dieser widersetzte sich jedoch in ganz energischer Weise. Selbst als Bräuer zur Hilfe herbeieilte, vermochten die beiden Männer den um sich schlagenden Kutscher nicht zu bewältigen; dies gelang erst, nachdem noch mehrere Knechte herbei gerufen worden. Franke war, obgleich zu dieser Zeit tiefer Schnee lag, in Strümpfen nach dem Boden gegangen; unten vor der Hausthür bemerkten sie später aber den 14jährigen Sohn des Franke mit den Stiefeln des Vaters.

Gegen Franke, der bereits seit 1876 auf dem Gute Kattern angestellt gewesen ist, wurde nach seiner sofortigen Haftnahme die Anklage wegen wiederholten schweren Diebstahls erhoben. Er behauptet, der Hafer habe nur zur Fütterung der ihm zur Obhut anvertrauten Pferde dienen sollen, da die seitens des Inspectors täglich gegebene Futterration eine sehr knappe gewesen und er deshalb fortwährend Zuschüsse gebraucht habe. Es würde, falls diese Angabe auf Wahrheit beruhte, gegen Franke nicht schwerer Diebstahl, sondern nur eine Uebertretung — die unberechtigte Wegnahme von Viehfutter — vorgelegen haben.

In dem heut stattgehabten Hauptverhandlungstermine wurde festgestellt, daß die täglich gelieferte Ration von 30 Pfund Hafer und 2 Gebund Heu nebst Kleie für die 4 Ponies und ein altes Pferd vollkommen ausgereicht habe. Der jetzige Kutscher hat schon wiederholt erklärt, daß die Pferde nicht einmal die ihnen zugemessene Ration fressen; es unterbleibt deshalb jetzt manchen Tag die Futterausgabe an den Kutscher gänzlich.

Im Besitze des Franke sind Schlüssel gefunden worden, deren einer zum Schüttboden, der andere zum Kartoffelkeller paßte.

Den für den Schüttboden passenden Schlüssel will Franke merkwürdiger Weise erst am 5. Februar bei Ottmachau, wohin er für einige Tage eine Reise unternommen hatte, gefunden haben.

Der Staatsanwalt hielt auch diese Angabe für unwahr, er nahm an, daß Franke derjenige gewesen sei, welcher schon seit Jahren die Getreidevorräthe des Gutes plünderte, und brachte eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht in Antrag; für den 14jährigen Sohn Franke's hielt er wegen der Hilfeleistung beim Diebstahl durch Wachestehen eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten für angemessen.

Der Gerichtshof erkannte gegen Franke sen. auf das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß; betreffs des Sohnes wurde angenommen, daß dieser wirklich Beihilfe geleistet und auch die zur Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Einsicht besessen habe, doch wurde für ihn die Strafe von 1 Monat Gefängniß als ausreichend erachtet.

• **Geistliche und Kirchenbeamte** sind zu kirchlichen Gemeindebeiträgen nicht heranzuziehen. Dieser Grundsatz, der bisher in der Praxis befolgt wurde, ist durch eine Entscheidung des Cultusministeriums vom 5. April d. J. ausdrücklich als zu Recht bestehend erklärt worden. Die Veranlassung zu dieser ministeriellen Entscheidung gab ein in Reinschdorf (Neisse) vorgekommener Fall, in welchem ein Gemeindemitglied verlangt hatte, daß der Pfarrer und der Küster zu den Kosten der Reparaturen der Pfarrkirche herangezogen werden sollten.

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	752	12	SO 3	bedeckt.	
Aberdeen	760	11	O 1	wolkig.	
Christiansund	767	16	O 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	766	19	NO 1	wolkenlos.	
Stockholm	769	22	ONO 2	wolkenlos.	
Haparanda	770	14	N 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	769	21	N 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	750	11	SSO 5	Regen.	
Cherbourg	755	16	still	Dunst.	
Helder	759	21	O 1	wolkenlos.	
Sylt	763	23	OSO 1	heiter.	
Hamburg	763	25	O 1	wolkenlos.	
Swinemünde	765	25	OSO 5	wolkenlos.	
Neufahrwasser	767	24	SO 1	wolkenlos.	
Memel	768	26	OSO 2	heiter.	
Paris	757	22	SSO 2	wolkenlos.	
Münster	760	21	NO 3	wolkenlos.	
Karlsruhe	759	23	O 4	wolkenlos.	
Wiesbaden	760	23	O 1	heiter.	
München	761	19	O 4	wolkenlos.	
Chemnitz	761	24	SO 1	wolkenlos.	
Berlin	763	24	SO 4	wolkenlos.	
Wien	762	21	SO 1	h. bedeckt.	Gest. Nachm. Gew. [ohne Regen.
Breslau	764	20	SO 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	758	17	SO 1	wolkig.	
Nizza	762	20	NO 5	h. bedeckt.	
Triest	—	—	—	—	

Uebersicht der Witterung.

Das Barometer ist über Nordeuropa ziemlich erheblich gestiegen, über Mittel- und Süd-Europa meist gefallen; ein barometrisches Maximum liegt über Nord-Skandinavien. Ueber Central-Europa dauert bei schwacher, meist südöstlicher Luftbewegung das warme, heitere Wetter fort; Gewitter und Niederschläge werden nicht gemeldet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Juni.

• **Fürstbischof D. Kopp** begab sich gestern Nachmittag zur Firmung in das Archipresbyterat Münsterberg. Mittwoch Abend kehrt Fürstbischof D. Kopp nach Breslau wieder zurück.

• **Orient-Expreßzüge.** Zu diesen Zügen, welche — wie bekannt — am 5. d. M. zum ersten Male und von da ab an jedem Mittwoch von Berlin über Breslau-Ruttek bis Budapest verkehren, werden zunächst nur Fahrkarten bis Budapest ausgegeben, da die Verhandlungen mit den orientalischen Bahnen wegen Einführung directer Fahrkarten von Breslau, Berlin und Hamburg nach Belgrad, Nisch, Sofia und Konstantinopel noch nicht abgeschlossen sind. Die Fahrpreise stellen sich gegenwärtig z. B. von Breslau aus wie folgt: nach Budapest I. Klasse 62,40 M., II. Klasse 45,10 M., von Budapest nach Belgrad I. 48,30 Frcs., II. 34,10 Frcs., nach Nisch I. 82,50 Frcs., II. 59,75 Frcs., nach Sofia I. 105,20 Frcs., II. 76,80 Frcs., nach Konstantinopel I. 196,90 Frcs., II. 145,60 Frcs. — In den genannten Zügen verkehrt von Berlin bis Budapest ein Schlafwagen, für welchen im Falle der Benutzung desselben besondere Zuschlagkarten zu lösen sind.

a. **Zum Eisenbahn-Personenverkehr.** Nach einer ministeriellen Anordnung sind die Eisenbahn-Fahrbeamten strengstens angewiesen worden, dem reisenden Publikum beim Plätzesuchen und auch sonst in jeder Weise behilflich zu sein und die Fahrt zu erleichtern. Auch die Gepäckträger sind ernstlich angewiesen worden, das Gepäck der Reisenden schonender zu behandeln, namentlich ist das Werfen und Rutschen der Gepäckstücke streng verboten. Ebenso haben die Stations-Vorstände Anweisung erhalten, die Personenwagen, welche gestanden haben, zu lüften und vor dem Gebrauch die Dächer und Perrons mit Wasser zu begießen. Auch die Wasch-Toiletten und Closets müssen stets sauber sein und sich in gutem Zustande befinden.

—d. **Vereinigte Kleinkinder-Bewahranstalten.** Im letzten Jahre vom 1. April 1888 bis Ende März 1889 hat sich die Zahl der Kinder von 270 auf 221 vermindert, während die Zahl der Lehrerinnen dieselbe geblieben ist. Von dem Rückgange der Kinderzahl sind besonders die Anstalten 1, 4 und 5 betroffen. Der Grund hierfür dürfte in örtlichen Verhältnissen liegen. In der Winterzeit scheinen manche Eltern ihre Kinder aus der Anstalt zu nehmen, um sie vor schädlichen Witterungswechseln zu bewahren, und die Anstalt 5 hat 3 Wochen geschlossen werden müssen, weil in dem Hause der Anstalt ein Kind, welches eine Elementarschule besuchte, an Diphtheritis erkrankt war. An Weihnachten wurden den Kindern Christbescheerungen veranstaltet; auch der Geburtstag des Kaisers wurde gefeiert. Der Verein hat nunmehr eine Bauschuld von 3000 M. getilgt, so daß in einigen Jahren die Wiedereröffnung der Anstalt 2 in Aussicht genommen werden kann. Von der verstorbenen Frau Banquier Landsberg ist dem Verein ein Geschenk von 1000 M. zugewendet worden. Auch der Magistrat hat, wie früher, die Bestrebungen des Vereins kräftig unterstützt. Die Einnahme belief sich im Berichtsjahre auf 9695,56 Mark, die Ausgabe auf 9019,10 M.

• **Schweidnitz,** 1. Juni. [Prinz Georg von Sachsen.] Ueber den Aufenthalt des Prinzen Georg von Sachsen in Schweidnitz schreibt das „Schw. Tgbl.": Selten hat man unsere Stadt in so reichem Flaggenschmuck prangen sehen, als gestern zum Empfange des Prinzen Georg von Sachsen. Bereits Vormittags wehten Fahnen von den Häusern hernieder. Um 4,50 Uhr traf Prinz Friedrich August Georg von Sachsen, General-Feldmarschall und General-Inspecteur der 2. Armee-Inspection, auf dem Bahnhofe ein. Hier wurde er empfangen von dem kurz vorher eingetroffenen commandirenden General des VI. Armeecorps, Generallieutenant von Lewinsky, Generallieutenant von Schaumann, Commandeur der 11. Division, Generalmajor von Boguslawsky, Commandeur der 21. Infanterie-Brigade, sowie dem Oberst v. Legat, Commandeur des Infanterie-Regiments Nr. 38. Prinz Georg trug die Uniform seines preußischen Regiments, des Altmärkischen Ulanen-Regiments Nr. 16; begleitet wurde derselbe von seinem persönlichen Adjutanten, dem Rittmeister von Carlowitz-Hartitzsch und Major von Preitzen. Unter starkem Andrange des Publikums hatte Prinz Georg den Wagen verlassen und beehrte den commandirenden General durch ein längeres Gespräch mit demselben; auch mit den übrigen Offizieren, welche ihn empfingen, wechselte der Feldmarschall einige Worte. Hierauf bestieg er den bereitstehenden Wagen und fuhr nach dem Hotel „Zur goldenen Krone", woselbst er Absteigequartier nahm. Der Andrang des Publikums auf dem Markte war ein so starker, daß den Militärpersonen und Polizeibeamten, welche die Straße freizuhalten hatten, keine geringe Aufgabe oblag. Vor dem Hotel „Zur Krone", dessen Pforte durch Fahnen, Wappen und Kränze geschmückt war, stand ein Doppelposten. Um 6½ Uhr fuhr Prinz Georg nach Schloß Creisau, wo er vom Feldmarschall Grafen Moltke empfangen wurde, in dessen Begleitung der Prinz eine halbstündige Spazierfahrt unternahm, worauf er gegen 9 Uhr wieder in Schweidnitz anlangte, und von der zahlreichen Volksmasse, welche sich auf dem Markte eingefunden hatte, mit stürmischen Hochrufen empfangen wurde. Nachdem der Prinz im Offiziercasino abgestiegen war, begannen die Capelle des Inf.-Regts. Nr. 38 und das Trompetercorps des Feldartillerie-Regiments von Peucker (Schles.) Nr. 6 ein Doppelconcert. Sodann wurde, nachdem die Infanterie mit Fackeln vor dem Casino Aufstellung genommen, der Zapfenstreich gespielt, worauf dann die Truppen in die Kaserne zurückkehrten und das Publikum sich langsam zerstreute. — Heute früh wohnte Prinz Georg der von dem Erzbischof von Odessa, Rihmani, welcher gegenwärtig in unserer Stadt weilt, in der Pfarrkirche

Kleine Chronik.

Herr Junkermann, der bekannte Interpret Reuters, ist von einer erfolgreichen Gastspielreise aus Amerika zurückgekehrt. Er beabsichtigt, in der nächsten Saison eine Tournée durch Deutschland zu unternehmen und auf derselben auch Breslau zu berühren.

Ueber die neuerrichtete Bühne Shakespeares wird der „Frkf. Ztg." aus München noch Folgendes geschrieben: Zu Anfang April verkündete die Leitung des hiesigen Hoftheaters, daß sie zur Bekämpfung des Schadens, den die classischen Dichtungen durch das System der modernen Ausstattung und Einrichtung der Bühne erleiden, entschlossen sei, „mit einer Neuinscenirung des „König Lear" auf umgestalteter Bühne den Versuch zu unternehmen, dem hiesigen Publikum Shakespeare in seiner ganzen originalen Größe und Reinheit vorzuführen". Heute fand die Generalprobe dieser Vorstellung vor geladenem Publikum statt, welcher übermorgen die erste öffentliche Aufführung folgen soll. Wir können also bereits jetzt Rechenschaft darüber geben, worin die Umgestaltung der Bühne besteht und welche Wirkung dadurch erreicht wird. Das Orchester ist zum Theil überdeckt; die Schauspieler sind um die ganze Breite dieses neugewonnenen Flächenraumes, auf welchem sie sich zumeist bewegen, den Zuschauern näher gerückt. Dadurch sollen sie, weil überdies jener Raum durchweg ohne jedes Decorationsstück bleibt, gezwungen sein, ihre ganze Wirkung nur in Wort, Miene und Geberde, also in gutem Spiele, zu suchen. Der Raum zwischen der rechten und der linken Seite der ersten Coulisse ist auf diesen beiden Seiten mit Teppichen und Tapeten, welche zu Ein- und Ausgängen dienen, abgegrenzt und oben mit einer Decke versehen, über welcher verhangene Fenster sich befinden. Dieser Raum stellt also ein Gemach dar. Während der vordere Raum, vom Orchester bis zum Beginn dieses Mittelbaues, immer frei bleibt, wird in diesem Gemach bisweilen ein Requisitenstück, etwa ein Ruhebett oder ein Thronsessel, aufgestellt. Diese ein wenig erhöhte Mittelbühne, für die Auftritte intimer Art bestimmt, wird nach Abschluß solcher Auftritte durch einen zweitheiligen fallenden Vorhang geschlossen, während die Handlung im vorderen Raume weiter geführt wird. Im Hintergrunde der Mittelbühne befinden sich die einzigen wechselnden Decorationen, welche das umgestaltete Theater noch kennt: gemalte Prospecte, je nach Bedürfniß Landschaften, Haideland, Burgen u. s. w. darstellend. Die Prospecte sind meist Wandeldecorationen, die sich rasch und geräuschlos vor den Augen des Zuschauers, jeder Aenderung des Schauplatzes entsprechend verschieben. Die ganze dreigetheilte Bühne ist nur zwei Coulissen tief, überall seitwärts durch hängende Teppiche geschlossen. Ein Souffleurkasten ist nicht sichtbar. Der große, die ganze Bühnenbreite verdeckende Vorhang schließt sich nur nach jedem Acte. Sonst bewegt sich die Handlung immer fort, entweder im Vordergrunde oder im überdeckten Mittelgrunde oder in beiden zugleich; während die Prospecte des Hintergrundes uns zeigen, wo wir uns befinden. Die Handlung wird also weniger unterbrochen, als bei der bisherigen Inscenirung. Das ist allenfalls der Gewinn des Gedankens: zur Einfachheit zurückzukehren, die Aufmerksamkeit von allen Nebendingen hinweg auf Dichtung und Darstellung zu lenken. Allerdings nicht die Frucht nur dieses Gedankens, sondern auch einer Unterstützung desselben durch die Hilfsmittel der modernen Technik. Im Aufbau war es etwas der Shakespeare'schen Bühne Aehnliches, was man errichtet hat; die Ausstattung aber, die man dem nach altem Muster erneuerten Bau gegeben, ist durchaus ein Erzeugniß neuester Zeit: echte Kostüme von geschichtlicher Treue, Wandschmuck von großer Pracht, vortrefflich gemalte Prospecte, elektrische Lichteffecte, wahre Musterleistungen der Regie, der Theatermalerei, der Technik. So ist diese Generalprobe allerdings nicht die Wiederholung einer Aufführung geworden, wie sie die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts in England gesehen hat; aber vielleicht etwas Besseres, wenigstens etwas für uns Nützlicheres: eine sehr gute Darstellung in einer Einrichtung, welche die Wirkung der Dichtung steigert und die Schauspieler zu größerer Leistung nöthigt.

Graf Geza Zichy, der bekannte einarmige Claviervirtuos, hatte in Pest ein Bühnenwerk „Dolores", zu dem er die Musik geschrieben, zur Aufführung gebracht. In dieser Vorstellung wirkte Frau Markus mit, ohne über diese Mitwirkung das Nationaltheater, dem sie als Mitglied angehörte, verständigt zu haben. Diese Unterlassungssünde bestrafte die Direction mit 208 Gulden zu Gunsten des Theater-Pensionsfonds. Der Regierungs-Commissar Beniczky forderte nun den Compositeur auf, den Betrag für die Künstlerin zu erlegen, da diese des guten Glaubens gewesen, daß die Anmeldung bei der Direction erfolgt sei. Graf Zichy hat diese Summe an die Redaction der „Föv. Lapok" gesendet, mit der Bitte um Uebermittlung an den Regierungs-Commissar und mit der Erklärung, daß er den Betrag dem Pensions-Institute des Nationaltheaters schenke. In dem Begleitschreiben heißt es, man habe gesagt, daß er Frau Markus mitgetheilt, die Erlaubniß zu ihrer Mitwirkung sei eingeholt; wenn dies ein Mann sage, leugne er es, einer Dame gegenüber könne er nur sagen, daß er sich dessen nicht erinnere. Ein Recht, ihn zur Zahlung zu verhalten, existire nicht, ein Anderes sei aber der „Gesichtspunkt des Cavaliers". Wenn er einen Einjährig-Freiwilligen zum Ball lade, der junge Mann aber verabsäumt es, davon seinem Hauptmann Meldung zu erstatten, werde dieser ihn, den Einladenden, nicht auf drei Tage bei Wasser und Brot einsperren. Ein ungarischer Componist, meint Graf Zichy ferner, der sein Werk in Budapest aufführen wolle, müsse Bismarcks Energie, Rothschilds Vermögen und Hiobs Geduld besitzen. Diese Unannehmlichkeiten werden ihn nicht entmuthigen; erhobenen Hauptes, wenn auch mit zusammenschrumpfendem Geldbeutel werde er auf dem Calvarienweg der Kunst fortschreiten, dem Vaterlande, wenn auch mit geringem Talente, so doch mit nie schwindender Begeisterung dienend.

Durchgebrannt per — Luftballon. In einem Wiener Vergnügungslocale stand seit einiger Zeit ein dem belgischen Luftschiffer Adolf Wever gehöriger Ballon captif den Besuchern zur Verfügung. Das Geschäft scheint nicht sonderlich viel abgeworfen zu haben; denn der Besitzer hat am Sonnabend mittelst des Ballons in Begleitung seiner besseren Hälfte das Weite gesucht. Unter dem Vorwande, den Ballon auf seine Leistungsfähigkeit prüfen zu wollen, bestieg Wever mit seiner Gemahlin denselben und durchschnitt, als sich der Ballon hoch oben in den Lüften befand, plötzlich das Seil. Der entfesselte Luftballon flog mit seinen Insassen von dannen, und es ist über sein Schicksal bisher nichts bekannt geworden. Der Luftschiffer befand sich, wie bereits angedeutet, in sehr mißlichen Vermögensverhältnissen, und so mag er sich entschlossen haben, auf diesem für ihn nicht mehr ungewöhnlichen Wege seinen Gläubigern zu entrinnen.

Räuber-Unwesen in Spanien. Man schreibt der „Fr. Ztg." aus Madrid: Reiten und Rauben ist zwar noch heute in der Mancha und Andalusien nicht gerade eine Schande, aber aus der Mode ist das Gewerbe der Wegelagerer und Straßenräuber doch etwas gekommen, seit die Eisenbahnen die Diligencen verdrängt haben, seit die Zeit der Pronunciamientos und der Bürgerkriege vorbei ist, welch letztere mit ihren Fahnen nur gar zu oft die Privatindustrie der Banditen deckten, und seit die Guardia Civil, die spanische Landgendarmerie, eine der schönsten und besten Truppen der Welt, sich nicht mehr ausschließlich um politische Ruhestörer zu kümmern hat, sondern den Herren Räubern selbst in den unzugänglichsten Schlupfwinkeln der Sierra Morena keine Ruhe mehr läßt. Einzelne Banden machen trotzdem noch hin und wieder den Südwesten der Halbinsel unsicher; vorzüglich ist es jetzt die Provinz Cordoba, in der das alte Unwesen fortbesteht und wo es auch wohl eben so unausrottbar sein dürfte, wie etwa in Sicilien und im nördlichen Griechenland. Die in den letzten Jahren gefürchtetste Bande war die des Bizco del Borje, des Schielenden von Borje. Jetzt hat nun auch diesen alten Fuchs, welcher sein Handwerk seit Jahrzehnten betrieb und der noch vor 2 Jahren der bewaffneten Macht ein siegreiches Gefecht lieferte, in welchem vier Guardias Civiles todt auf dem Platze blieben, das Schicksal ereilt. Aus Cordoba trifft die Nachricht hier ein, daß el Bizco mit einigen seiner Leute am 22. d. M. in der Nähe Cordobas von einer starken Gendarmerie-Patrouille auf offener Landstraße betroffen wurde. Schlechter als die Gendarmen beritten zogen der „Schielende" und seine Gefährten es vor, ihre Pferde zu opfern und zu Fuß in die nahen Felsen zu flüchten, wo sie Deckung fanden und mit ihren Karabinern auf die Gendarmen zu feuern begannen; doch auch diese suchten ihrerseits Schutz hinter Baumstämmen und Felsblöcken, und so entspann sich ein Kampf, in dem aber diesmal die bewaffnete Macht Sieger blieb. Die Banditen wurden sämmtlich erschossen, und damit ist zu Nutz und Frommen der Reisenden und nicht weniger zur Freude der von den Räubern terrorisirten Bevölkerung die Provinz Cordoba von einer wahren Landplage befreit worden.

nach syrischem Ritus celebrirten heiligen Messe bei. — Die Truppenbesichtigung der hiesigen Garnison fand früh 8 Uhr statt. Prinz Georg erschien in Infanterie-Uniform. Nachdem die militärischen Grüße gewechselt waren, erfolgte die Vorführung der beiden Bataillone der Infanterie. Die Parade der Infanterie währte zwei Stunden; die sich nun anschließende Besichtigung der reitenden Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Peucker (Schles.) Nr. 6 nahm eine Stunde in Anspruch, so daß die Truppenschau gegen 11 Uhr beendet war. Die Theilnahme des Publikums war eine außerordentlich starke, die ganze Strecke an der Striegauer Chaussee entlang, soweit der Exercierplatz reicht, dehnte sich ein ungeheurer Menschenstrom; eine große Anzahl Wagen hielten auf der Straße, die dazu dienen sollten, den Insassen eine bessere Uebersicht zu gestatten, selbst die unermüdlich hin- und herfahrenden Velocipeds fehlten nicht. Die Kritik des Prinzen nahm längere Zeit in Anspruch.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

t. **London,** 3. Juni. Nach einer Meldung aus Zanzibar vom 2. Juni wird Wißmann die Feindseligkeit gegen die Aufständigen nördlich von Bagamoyo demnächst eröffnen.

f. **Newyork,** 3. Juni. Nach officieller Meldung ist der Bürgerkrieg in Haiti durch Abdankung des Präsidenten Legitime beendigt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Elbing, 3. Juni. Der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr 21 Min. in Christburg eingetroffen und mit enthusiastischem Jubel empfangen worden. Die Stadt ist festlich geschmückt. Der Kaiser setzte nach kurzem Aufenthalt zu Wagen die Fahrt nach Pröckelwitz fort.

Paris, 3. Juni. Bei dem gestrigen Banket in Saint Omer sprach Carnot seine Genugthuung über den Empfang während seiner Reise aus und toastete auf die Eintracht und den Frieden im Innern, wie nach außen.

Madrid, 3. Juni. Dem Vernehmen nach wird die neue Session der Cortes nur kurze Zeit, voraussichtlich bis in die ersten Tage des Juli, dauern. Es sollen vornehmlich Militärvorlagen und das Budget berathen werden, dagegen die Vorlage über das allgemeine Stimmrecht nicht.

London, 3. Juni. Die Commission zur Berathung der Zuckerprämien hielt gestern die letzte Sitzung. Die Delegirten Oesterreichs, Belgiens, Deutschlands, Großbritanniens, Italiens, der Niederlande, Spaniens und Rußlands unterzeichneten den Bericht, welcher demnächst den Regierungen der Signatarmächte unterbreitet wird. Derselbe weist namentlich auf die Gesetzentwürfe hin, welche zur Ausführung der Convention dienen sollen. Am Schlusse der Sitzung dankte Küfstein dem Präsidenten Worms für die Geschäftsleitung und sprach den Wunsch der Signatarmächte aus, die Zuckerprämien mittelst einer Convention zu beseitigen.

Newyork, 2. Juni. Nachrichten aus dem Ueberschwemmungsgebiet zufolge ist das Thal des Flusses Conemangh, wo sich am Freitag noch Meiereien, Mühlen, Weiler und Städte von einigen tausend Einwohnern befanden, vollständig zerstört; ebenso die Eisenwerke von Cambria in Johnstown, in welchen gegen 7000 Personen beschäftigt waren. Die Verbindung mit Johnstown ist wiederhergestellt. Es heißt, in Johnstown seien 1500 Personen ums Leben gekommen, 600 Leichen befänden sich noch in der Stadt. Eine große Anzahl ist bereits beerdigt.

Belgrad, 3. Juni. Das „Amtsblatt" veröffentlicht einen Ukas betreffs der Auflösung des Eisenbahnbetriebsvertrages. Demnach übernimmt der Staat sämmtliche bisher von der Eisenbahngesellschaft exploitirte Bahnlinien, ebenso das Inventar. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzminister sind ermächtigt, mit den Vertretern der Gesellschaft behufs der Liquidirung der Rechnungen, sowie der Entschädigung für das Inventar zu verhandeln. Das Archiv und sämmtliche Documente gehen an die Regierung über. Sämmtliche Beamte, ausgenommen die höheren und das Directorium, verbleiben bis auf Weiteres im Amte.

Zanzibar, 3. Juni. Wißmann und Dr. Peters befinden sich beide in Bagamoyo. Die von dem Letzteren engagirten Somalis kehren in ihre Heimath zurück, weil sie krank sind. Die deutsche Barke „Amanda Elisabeth", die vor 3 Monaten mit Waffen und Munition hier eingetroffen war, ist schließlich genöthigt worden, mit ihrer Ladung nach Deutschland zurückzukehren, deren Löschung durch energische Proteste des englischen Generalconsuls verhindert wurde.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 3. Juni, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,76 m. U.-P. — 0,20 m.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Berlin,** 3. Juni. Der Prospect der 3½proc. steuerfreien Finnländischen Eisenbahn-Convertirungs-Anleihe über 32 Millionen Mark ist heute genehmigt worden.

z. **Zahlungen in Rubelnoten an die Eisenbahnkassen.** Die Kassen im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau berechnen vom 2. d. Mts. ab bis auf Weiteres bei Zahlungen, welche an dieselben an Stelle von Rubelnoten in deutschen Marknoten geleistet werden, Einhundert Rubel mit zweihundertzwanzig Mark.

Magdeburg, 3. Juni. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	1. Juni.	3. Juni.
Rendement Basis 92 pCt.	27,00—27,30	27,00—27,30
Rendement Basis 88 pCt.	26,80—27,10	27,15—27,45
Nachproducte Basis 75 pCt.	19,00—21,80	19,00—22,00
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	36,00	36,00—36,50
Gem. Melis I.	34,75—35,25	35,25

Tendenz: Rohzucker sehr fest. — Raffinirte fest.

Termine. Juni 24,00, Juli 24,05, August 24,05, October-December 15,30. Auf weitere Verkäufe nach Amerika steigend.

Kaffeemarkt. Hamburg, 3. Juni, 12 Uhr 50 Minuten Mittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Juni 1889 86, Juli 1889 86¼, August 1889 86¾. September 1889 89½, October 1889 87½, December 1889 88¾, März 1890 89, Mai 1890 89. Tendenz: Fest — Zufuhr von Rio 3000 Sack, von Santos 6000 Sack. — Newyork eröffnete mit 5 Points Hausse.

Hamburg, 1. Juni. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juni 21 Br., 20½ Gd., per Juni-Juli 21 Br., 20½ Gd., per Juli-August 22 Br., 21½ Gd., per August-September 22¾ Br., 22½ Gd., per Septbr.-Octbr. 23 Br., 22¾ Gd., per October-November 23 Br., 22¾ Gd., per Nov.-Dec. 23 Br., 22¾ Gd. — Tendenz: Still.

Hamburg, 31. Mai. [Schmalz.] Geschäftslos. Radbruch, Stern, St. George und Schaub 43—45 Mark, Wilcox — Mark, Fairbanks 39¾ Mark, Armour 39¾ M. Diverse Marken 39¾ Mark, Steam 40 M. incl. Zoll. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 38½ M. per 100 Pfd., in Firkins à 39½ M. per Stück. Royal 45½ M., Hammonia 44¼ M., Hansafett 41½ M. incl. Zoll. Page Schmalz 37,25 M. in Tierces, 39¼ M. in Eimern.

Hamburg, 2. Juni. [Chile-Salpeter.] Die Marktlage hat sich insofern etwas gebessert, als weniger dringendes Angebot herauskam und wenngleich andererseits sich auch nur wenig Kauflust zeigte, so haben Inhaber doch ihre Forderungen erhöht und ist loco Waare nicht unter 8,40 M. käuflich. Waare aus den im Herbst zu erwartenden Schiffen ist zu dem unveränderten Preise von Mark 8,55 käuflich, dagegen wird für Waare aus den im Frühjahr 1889 zu erwartenden Schiffen 9 M. — gefordert.

* **Speck.** [Monatsbericht von C. u. G. Müller.] Rixdorf (Berlin), 2. Juni. Im verflossenen Monat war das Geschäft in loco Waare sehr lebhaft. Auf Lieferung wurde wenig gehandelt, da die Vorräthe zu gering und Verkäufer in Voraussicht von eintretender Knappheit sehr zurückhaltend waren. Preise besserten sich wiederum. Prima Rückenfett geräuchert 60,66 Mark. — Bäuche geräuchert mit und ohne Rippen 60—66 Mark. — Schinken. Die Nachfrage hat sich gebessert, und wenn auch höhere Preise noch nicht zu melden sind, so sehen wir solchen doch mit Eintritt des starken Bedarfes in den nächsten Monaten sicher entgegen. Prima geräucherte Hinterschinken mit Knochen 75—80 Mark, ohne Knochen 90—100 Mark. — Schmalz: Consum und Absatz waren sehr günstig. Nach einzelnen unwesentlichen Schwankungen blieben Preise fast unverändert. Reines feines Schweineschmalz hiesiger Raffinerie 47 M.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 31. Mai. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch Berthold Block, Breslau.] Diese Woche fehlte es nicht an Aufregung an unserer Börse. Noch gestern, also gerade am Jahrestag, als Warrants 1888 zu 37 sh Cassa, dem niedrigsten Punkt seit 1852, gehandelt wurden, waren Verkäufer zu 42 sh 6 d Cassa und selbst dazu zeigte sich wenig Kauflust. Heute Vormittag eröffnete der Markt mit 42 sh 6½ d Cassa und stieg rasch auf 43 sh, um heute Nachmittag 43 sh 4 d Cassa zu schliessen. Den Hauptanstoss zu dieser plötzlichen Steigerung gab die Nachricht, dass in Middlesbro bereits 2 Hochöfen wegen Mangel an Coke gedämpft werden mussten und in nächster Zeit wahrscheinlich weitere Hochöfen aus gleichem Grunde zum Stillstand kommen werden. — Zudem waren bedeutende Kaufordres auf Hematite-Warrants im Markte, welch letztere heute von 47 sh 7 d auf 49 sh 3 d Cassa stiegen. Die Fabrikanten liessen sich durch den kürzlich stattgehabten Preisrückgang nicht beeinflussen, und da sie noch genügende Aufträge in Händen haben, hielten sie auch fest auf den in unserm letzten Bericht gegebenen Notirungen. — Die Vorräthe in Connals Lager fahren fort, langsam aber stetig abzunehmen. Bestände im Store 1 028 493 t gegen 987 522 t in 1888. Verschiffungen 9035 t gegen 7263 t in 1888. Hochöfen im Betrieb 82 gegen 87 in 1888.

Middlesbro. Die Lage des Mbro.-Marktes war während der letzten 8—10 Tage eine höchst eigenthümliche. Nr. III G. M. B. Warrants wurden hier bedeutend unter Nr. III G. M. B. Fabrikanteneisen von Baissiers ausgeboten und berührten gestern 37 sh 5 d Cassa, während letzteres für prompte Lieferung aus zweiter Hand nicht unter 38—38 sh 3 d erhältlich war. Die Fabrrikanten selbst waren unter 39—39 sh 6 d für Juli-September-Lieferung überhaupt nicht Abgeber. Heute stehen angesichts der bereits erwähnten Nachrichten von Mbro. Nr. III G. M. B. Warrants 38 sh 6 d Cassa Fabrikanteneisen aus zweiter Hand ca. 38 sh 6 d. prompt, für spätere Lieferung 39—39 sh 6 d bis 40 sh je nach Lieferzeit und Marke.

Ausweise.

Berlin, 3. Juni. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. Mai.]

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	958 946 000 M.	—	4 067 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	23 089 000 „	+	86 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	10 893 000 „	+	523 000 „
4) Bestand an Wechseln	448 926 000 „	+	22 052 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	61 691 000 „	+	9 973 000 „
6) Bestand an Effecten	12 040 000 „	—	1 474 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	32 552 000 „	+	79 000 „

Passiva.

8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	955 687 000 „	+	25 719 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	441 428 000 „	+	1 367 000 „
12) die sonstigen Passiva	372 000 „	—	18 000 „

Bei Abrechnungsstellen Mai abgerechnet 1 631 920 800 M.

Wien, 3. Juni. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Mai.*)]

Notenumlauf	382 500 000 Fl.	+	2 954 000 Fl.
Metallschatz in Silber	236 100 000 „	+	18 000 „
Metallschatz in Gold	— „	—	— „
In Gold zahlb. Wechsel	— „	—	— „
Portefeuille	136 900 000 „	—	492 000 „
Lombarden	20 600 000 „	—	763 000 „
Hypotheken-Darlehne	109 000 000 „	+	115 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	107 000 000 „	+	755 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 22. Mai.

Verloosungen.

W.T.B. **Karlsruhe,** 1. Juni. Gewinnziehung der Badischen 100 Thaler-Loose: 120000 M. auf Nr. 72352, 24000 M. auf Nr. 35064, 12000 M. auf Nr. 16087, 4800 M. auf Nr. 74257, je 2400 Mark auf Nr. 35090, 39113, je 600 M. auf Nr. 15489 24907 44141 51853 59809 75506 75531 81588 93595 96437 108300 119809.

Hamburg, 1. Juni. Serienziehung der Köln-Mindener Loose. 1375 1402 1947 3388.

Cassel, 1. Juni. Serienziehung der Kurhessischen 40 Thaler-Loose. 106 116 213 309 433 461 483 510 577 641 690 723 758 808 819 982 1018 1024 1088 1095 1107 1115 1367 1390 1411 1473 1582 1591 1729 1753 1790 1846 1942 1944 2023 2033 2125 2201 2214 2240 2337 2344 2351 2617 2629 2688 2691 2710 2720 2783 2915 2931 2934 2968 3041 3126 3212 3301 3316 3451 3461 3722 3774 3843 3905 4016 4021 4030 4107 4179 4204 4223 4226 4231 4233 4316 4499 4528 4756 4883 5166 5267 5305 5334 5383 5421 5431 5439 5450 5482 5533 5556 5611

z. **Breslau,** 3. Juni. [Von der Börse.] Die Börse begann bei lebhaftem Geschäft in Bergwerkspapieren, wobei sich die Course namhaft höher als Sonnabend stellten. Im Verlaufe konnte die Notiz sich sogar noch etwas bessern, und erst zum Schlusse, als Berlin im Allgemeinen matte Tendenz meldete, trat auch für Montanwerthe ein ziemlich erheblicher Rückschlag ein. — Ungarische Goldrente begegnete, ebenso wie österr. Creditactien, anfangs guter Kauflust, später wurde auch hier die Haltung schwächer. Rubelnoten und Türkenloose angeboten. Ende gedrückt.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 165⅛—¼—164¾ bez., Ungar. Goldrente 87⅝—⅜ bez., Ungar. Papierrente 83½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 131½—¼—⅞ bis 130⅝ bez., Donnersmarckhütte 74¼—74 bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 103¼—½—103 bez., Russ. 1880er Anleihe 93¾ bez., Orient-Anleihe II 65⅝ bez., Russ. Valuta 215¾—215 bez., Türken 16⅝ bez., Egypter 93¼ bez., Italiener 97 bez., Mexikaner 97¼ bez., Türkenloose 77¼ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. Juni. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 165. 10. Disconto-Commandit —, —. Ruhig.

Berlin, 3. Juni, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 164. 80. Staatsbahn 103. 90. Italiener 96, 80. Laurahütte 131. 70. 1880er Russen 93 30. Russ. Noten 215. —. 4proc. Ungar. Goldrente 87. 40. 1884er Russen 102. 70. Orient-Anleihe II 65. 60. Mainzer 125, 70. Disconto-Commandit 235, —. 4proc. Egypter 93, 50. Sehr still.

Wien, 3. Juni, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 12, Marknoten 58, 05. 4% ungar. Goldrente 101. 72. Fest.

Wien, 3. Juni, 11 Uhr 5 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 25. Staatsbahn 241. 25. Lombarden 119, 50 ex. Galizier 206. Oesterr. Silberrente 85, 80. Marknoten 58. 02. 4proc. ungar. Goldrente 101, 75. dto. Papierrente 96, 80. Elbethalbahn 214, —. Still.

Frankfurt a. M., 3. Juni. Mittags. Credit Actien 263, 25. Staatsbahn 207, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 87, 60. Egypter 93, 60. Laura —. —. Still.

Paris, 3. Juni. 3% Rente 86, 47½. Neueste Anleihe 1878 —, —. Italiener 97, —. Staatsbahn 515, —. Lombarden —, —. Egypter 459, 68.

London, 3. Juni. Consols 99, 03. 1873er Russen 101, 37. Egypter 91, 11. Prachtvoll.

Wien, 3. Juni. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Credit-Actien	305 85	305 75	Marknoten	58 07	58 05
St.-Eis.-A.-Cert.	241 50	241 —	4% ung. Goldrente	101 75	101 80
Lomb. Eisenb.	111 75	119 25	Silberrente	85 80	85 85
Galizier	206 —	206 —	London	118 75	118 70
Napoleonsd'or	9 44½	9 43½	Ungar. Papierrente	96 57	96 85

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 3. Juni 1889.

Berlin, 3 Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	3.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 90	88 60
Gotthardt-Bahn ult.	155 60	155 70
Lübeck-Büchen	197 —	197 70
Mainz-Ludwigshaf.	124 90	125 —
Mittelmeerbahn ult.	121 20	121 20
Warschau-Wien	245 —	248 70

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	1.	3.
Breslau-Warschau	70 50	70 60
Ostpreuss. Südbahn	122 75	122 90

Bank-Actien.

	1.	3.
Bresl. Discontobank	112 80	— —
do. Wechslerbank	107 60	107 60
Deutsche Bank	171 70	172 20
Disc.-Command. ult.	235 —	234 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 90	164 40
Schles. Bankverein	134 —	132 50

Industrie-Gesellschaften.

	1.	3.
Archimedes	144 50	144 —
Bismarckhütte	204 —	205 —
Bochum. Gussstahl. ult	200 50	201 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	52 —	52 —
do. Eisenb. Wagenb.	176 50	177 40
do. Pferdebahn	152 70	152 70
do. verein. Oelfabr.	96 20	96 —
Cement Giesel	154 75	154 —
Donnersmarckh.	73 75	73 90
Dortm. Union St.-Pr.	88 50	88 60
Erdmannsdrf. Spinn.	108 —	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	193 20	193 10
GörlEis.-Bd. (Lüders)	189 40	190 —
Hofm. Waggonfabrik	170 —	169 75
Kramsta Leinen-Ind.	140 25	141 70
Laurahütte	131 75	131 90
Obschl. Chamotte-F.	160 40	160 70
do. Eisb.-Bed.	102 20	104 20
do. Eisen-Ind.	204 20	205 —
do. Portl.-Cem.	134 —	132 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	118 50	117 90
Redenhütte St.-Pr.	141 25	141 70
do. Oblig.	116 —	115 70
Schlesischer Cement	189 —	188 50
do. Dampf.-Comp.	129 —	128 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 70	170 —
do. St.-Pr.-A.	169 70	170 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	99 —	102 —

Inländische Fonds.

Cours vom	1.	3.
D. Reichs-Anl. 4%	108 10	108 20
do. do. 3½%	104 30	104 40
Posener Pfandbr. 4%	101 70	101 60
do. do. 3½%	102 10	102 —
Preuss. 4% cons. Anl.	107 —	107 —
do. 3½% dto.	105 60	105 80
do. Pr.-Anl. de 55	173 —	171 70
do 3½% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	102 —	102 10
do. Rentenbriefe	105 60	105 60

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	1.	3.
Oberschl. 3½% Lit. E.	102 —	102 20
do. 4½% 1879	— —	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —

Ausländische Fonds.

	1.	3.
Egypter 4%	93 70	93 70
Italienische Rente	96 90	97 —
Mexikaner	97 —	97 —
Oest. 4% Goldrente	94 10	94 40
do. 4⅕% Papierr.	73 30	73 60
do. 4⅕% Silberr.	73 90	73 90
do. 1860er Loose	126 90	125 90
Poln. 5% Pfandbr.	64 50	64 50
do. Liqu.-Pfandbr.	59 10	59 20
Rum. 5% Staats-Obl.	98 —	98 —
do. 6% do. do.	107 60	107 70
Russ. 1880er Anleihe	93 40	93 10
do. 1884er do. ult.	102 90	102 80
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	98 30	98 10
do. 1883er Goldr.	115 90	115 60
do. Orient-Anl. II.	65 90	65 80
Serb. amort. Rente	86 60	86 90
Türkische Anleihe	16 70	16 60
do. Loose	77 20	75 70
do. Tabaks-Actien	101 90	101 50
Ung. 4% Goldrente	87 60	87 60
do. Papierrente	83 40	83 40

Banknoten.

	1.	3.
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 30	172 30
Russ. Bankn. 100 SR.	216 30	215 50

Wechsel.

	1.	3.
Amsterdam 8 T.	169 40	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 37½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 15	172 15
do. 100 Fl. 2 M.	171 65	171 50
Warschau 100 SR 8 T.	216 10	215 —

Privat-Discont 1⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 3. Juni. 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Berl. Handelsges. ult.	171 75	171 12	Ostpr. Südb.-Act. ult.	109*)	106 50
Disc.-Command. ult.	235 25	233 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	87 37	87 —
Oesterr. Credit. ult.	165 12	164 12	Laurahütte ult.	130 87	131 12
Franzosen ult.	104 50	103 75	Egypter ult.	93 50	93 12
Galizier ult.	88 87	88 75	Italiener ult.	96 75	96 75
Lombarden ult.	52 —	51 37	Russ. 1880er Anl. ult.	93 50	92 75
Lübeck-Büchen ult.	197 87	197 37	Türkenloose ult.	78 50	75 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 87	124 75	Russ. II. Orient-A. ult.	65 37	65 25
Marienb.-Mlawka ult.	73 75	72 50	Russ. Banknoten ult.	215 25	214 25
Mecklenburger ult.	172 37	167 75	Ungar. Goldrente ult.	87 25	87 25

*) excl. Dividendenschein.

Producten-Börse.

Berlin, 3. Juni, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juni-Juli 181, 75, Septbr.-October 180. 50. Roggen Juni-Juli 142. —, September-October 147, 25. Rüböl Juni 53, 50. Sept.-Oct. 53, 60. Spiritus 70er Juni-Juli 33, 70, Septbr.-October 34, 90 Petroleum loco 23, 70. Hafer Juni 147, —.

Berlin, 3. Juni. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
Juni-Juli	179 25	180 75	Juni	53 40	53 50
Septbr.-Octbr.	178 —	180 25	Septbr.-Octbr.	53 60	53 50
Roggen p. 1000 Kg. Animirt.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Juni-Juli	139 25	142 25	Loco mit 70 M. verst.	34 80	35 —
Juli-August	141 25	144 50	Juni-Juli 70er	33 60	33 70
Septbr.-Octbr.	144 —	147 50	Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 90
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 90
Juni	144 75	146 50	Juni-Juli 50er	53 40	53 50
Septbr.-October	134 75	137 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 30	54 30

Stettin, 3. Juni. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	3.	Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juni-Juli	170 —	172 50	Juni-Juli	55 50	55 50
Septbr.-Octbr.	172 50	175 —	Septbr.-Octbr.	53 50	53 50
Roggen p. 1000 Kg. Steigend.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Juni-Juli	137 —	142 —	Loco mit 50 M. verst.	54 40	54 40
Septbr.-Octbr.	139 70	144 50	Loco mit 70 M. verst.	34 40	34 50
			Juni-Juli 70er	33 60	33 80
Petroleum loco	11 70	11 70	August-Septbr. 70er	34 20	34 50

Glasgow, 3. Juni, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 43, 3

Berlin, 1. Juni. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 54,8 M. bez., Juni und Juni-Juli 53,3—53,2—53,4 Mark bez., Juli-August 53,7—53,8 M. bez., August-September 54—54,1 Mark bez., September-October 54,2—54,3 Mark bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,8—34,7—34,8 M. bez., Juni und Juni-Juli 33,6—33,4—33,6 M. bez., Juli-August 34,1—34—34,2 Mark bez., August-Septbr. 34,6—34,4—34,6 M. bez., September-October 34,7 bis 34,5—34,7 M. bez., October-November 34—34,2 M. bez.

5616 5624 5634 5639 5687 5777 5969 5972 6019 6084 6107 6119 6176 6187 6292 6307 6322 6329 6363 6488 6497 6531 6577 6612 6617 6625 6675 6705.

* **1864er Oesterreichische Loose.** Ausser den in der Abendnummer von Sonnabend aufgeführten Gewinnen entfielen je 2000 Fl. auf Serie 507 Nr. 28, Ser. 1951 Nr. 94, je 1000 Fl. auf Ser. 1459 Nr. 100, Serie 2046 Nr. 94, Ser. 2846 Nr. 13, je 400 Fl. auf Serie 65 Nr. 51 und 84, Ser. 507 Nr. 51, Ser. 991 Nr. 30, Ser. 1376 Nr. 41 und 47, Ser. 1459 Nr. 69, Ser. 1535 Nr. 5 24 54 62 und 66, Ser. 1589 Nr. 21 23 und 82, Ser. 1666 Nr. 21 und 83, Ser. 1689 Nr. 48, Ser. 2046 Nr. 1 23 62 und 88, Ser. 2153 Nr. 52, Ser. 2373 Nr. 66, Ser. 2846 Nr. 88, Ser. 3071 Nr. 19 68 und 98, Ser. 3314 Nr. 90, Ser. 3517 Nr. 67. Ser. 3569 Nr. 19 41 74 und 83, Ser. 3611 Nr. 15 33 67 und 89, Ser. 3768 Nr. 16 und 66. Auf alle übrigen in den verloosten 26 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern fällt der kleinste Betrag von je 200 Fl.

Concurs-Eröffnungen.

Nachlass des Kunst- und Musikalienhändlers August Maillinger in Augsburg und das Vermögen seiner Wittwe Louise Maillinger. — Kaufmann Max Schindler in Berlin. — Kaufmann Wilhelm Schüler in Berlin. — Nachlass des Majors a. D. Rudolph von Bünau in Niederlössnitz bei Dresden. — Manufacturwaaren- und Garderobenhändler Moritz Redlich in Frankenberg. — Nachlass des Kaufmanns und Seifenfabrikanten Friedrich Pahl zu Greifenhagen. — Kaufmann Rudolf Merker zu Halle a. S. — Wirth Johann Heinrich Friedrich Ahlers im „Gasthof Alsterthal“ zu Hamburg. — Bäckermeister Christian Louis Glass in Klingenthal. — Wichsefabrikant Gebhardt Schinle in Schramberg. — Wirthschaftspächter Heinrich Rebenack zum schwarzen Bären in Pforzheim. — Bäckerseheleute Andreas und Margarethea Thumshirn in Rohr. — Sattlermeister Friedrich Lemke zu Schwedt. — Kaufmann Oswald Neumann zu Senftenberg. — Nachlass des Müllers August Braunwarth in Boxthal bei Wertheim. — Kaufmann J. G. Burdenski in Willenberg.

Eintragungen in das Handelsregister.

Eingetragen: Luxusbazar J. Cohn, hier. — Emil Bursig in Neu-Heiduk. — Max Glaser in Hirschberg. — Joseph Bornstein in Liegnitz, Holzstoff-Fabrik in Lipschau.

Gelöscht: Carl Holzhausen in Hansdorf und Wiesau. — A. L. Müller in Neusalz. — Hirsch Benjamin in Kempen. — Fritz Kochmann in Landeshut.

Procura. Eingetragen: Carl Exner für Alfred Ermrich, hier.

Gelöscht: Paul Ohlmann für Haasenstein & Vogler in Hamburg mit einer Zweigniederlassung in Breslau.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Valerie Berka**, Herr Hauptzollamts-Assistent **Paul Hodann**, Myslowitz OS. Frl. **Margar. Kutsche**, Herr Predigtamtscand. **Hermann Schwab**, Großburg.

Verbunden: Herr Strafanstalts-Director **Rudolf Gollert**, Frl. **Anna Schelle**, Schwanowitz—Brieg. Herr Spinnerei-Director **Hermann Strüver**, Frl. **Marg. Hadra**, Belfast—Breslau.

Geboren: Ein Knabe: Herrn **von Schweinitz**, Deutscher Botschafter am Russischen Hofe. — Ein Mädchen: Hrn. Gymn.-Lehrer Dr. **M. Sartorius**, Breslau. Hrn. Pastor **Ackermann**, Ober-Thomaswaldau

Gestorben: Herr Pfarrer **Leonhard Kessel**, Strehlitz bei Noldau. Frau Prorector **Haym**, geborene **Crona**, Lauban. Herr Generalmajor **v. Burchard**, Berlin.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans.“ Fernsprechstelle Nr. 688.
Böckhoff, Rgbs., Bingum. Sorsche, Lieut. u. Rgbs., Kauffung. Dr. Suda, Colle. Schumann, Fabrikbes., n. Fr., Jannowitz. Hochstetter, Privatier, n. Fr., Stuttgart. Kipper, Kfm., Hückeswogen. Kraus, Kfm., Greiz. Wagner, Kfm., Dresden. Siegert, Kfm., n. Frau, Kauffung. Kleefeldt, Kfm., Fürth. Brehmer, Rgbs., Heidersdorf. Wiesner, Kfm., Wien. Vits, Kfm., Rheydt. Gottschalk, Kfm., Stolp i. P. Saulmann, Kfm., Berlin. v. Bardzki, Kfm., Berlin. Wende, Kfm., Haynau. Hübner, Kfm., n. Frau, Haynau.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf v. Strachwitz, Rtgbs. auf Kamienietz. v. Koppenfels, Major, Cassel. Meyer, Prem.-Lt., n. Gem., Krotoschin. Schäffer, Divisions-Auditeur, n. Gem., Glogau. Suckert, Fabrikbes., n. Fam., Ober-Langenbielau. Rapp, Fabrikdirect., Dessau. Kageler, Kfm., Bremen. Neumann, Stadtrath, Waldenburg. Romann, Landwirth, Oels. Achelis, Kfm., Bremen. Frau Fabrikbesitzer Dierich, Langenbielau. Strüver, Kfm., nebst Gem., Belfast. Gumprich, Kfm., Mülhausen. Farnsteiner, Versich.-Inspect., Mannheim.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Frau Baronin von Seeger mit Frl. Tochter, auf Jacobsdorf. Schmidt, Offizier, Neisse. Schütt, Kfm., Hamburg. Albrecht, Kfm., Ratibor. Dr. Henselt, Techn., Popelau. Wieschemann, Kfm., Dresden. Thiel, Kfm., Danzig. Beyer, Kfm., Berlin. Raths, Deutsch-Lissa. Frau Perl, Rentiere, Warschau. Fräulein Eggert, Pyritz in Pommern, v. Wedell, Neumarkt. Diehl, Rtgbs., Skotschenine. Dr. Czarnecki, Arzt, Poln.-Lissa. Schneider, Fbkbs., Myslowitz. van d. Werve, Kfm., Belgien.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22.
Flemming, fürstlicher Forstrendant, Pleß. Hammer, Maschinenfabrik., Braunschweig. Fr. Cretius, nebst Tochter, Schmiedeberg. Kläß, Kfm., Meerane. Hopmann, Kfm., Heilbronn. Knötzsch, Kfm., Meistersdorf. Pilger, Kfm., Berlin. Oliver, Kfm., Berlin. Wieprecht, Ingen., n. Gem., Berlin. Moses, Kfm., Berlin. Chuchra, Mittelschull., Arys. Fr. Dr. Willimski, Leschnitz. Biermann, Kfm., Berlin. Benesch, Baumstr., n. Gem., Mistek. Oertel, Kfm., Schleiz. Jäschke, Kfm., Guhrau. Hermanni, Kfm., Hagen. Barneln, Kfm., Mainz. Möhring, Kfm., Halle.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Benkel, Amtsricht., Sprottau. Dr. Wiedemann, pract. Arzt, Grottkau. Göbel, Dr. phil., n. Gem., Rawitsch. Hotopf, Kgl. Kataster-Landmesser, Münster. Kleu, Fabrikbes., Brieg. Mammelock, Fabrikbesitzer, Praschka. Krolek, Rentier, Bernstadt. Bricke, Gymnasial-Lehrer, Grünberg. Lindner, Lehrer, Domslau. Seidel, Lehrer, Bernstadt. Wolff, Kfm., n. Gem., Oels. Rosenthal, Kfm., Kreuzburg. Kunert, Kfm., Lodz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. Juni 1889.

Deutsche Fonds

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,90 B	103,50à40 bzG
D. Reichs-Anl.	4	108,40 B	108,40 B
do. do.	3½	104,35 B	104,35 G
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,90à7,00 bz	107,10 bz
do. do.	3½	105,65 bz	105,70 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,75 bz	101,50 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,90 G	101,90 G
do. Lit. A.	3½	101,90à2,05 bz	102,05 bz
do. Rusticale	3½	101,95 bz	102,05 bz
do. Lit. C.	3½	101,90à2,00 bz	102,05 bz
do. Lit. D.	3½	102,10à20 bzB	102,10 G
do. altl.	4	101,00 bzG	100,95 bz
do. Lit. A.	4	101,10 G	101,10 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,05 bz	101,00 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,05 G	101,10 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,65 bzB	101,75 bzB
do. do.	3½	101,90 G	101,90 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,50 bz	105,70 bz
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,40 G	103,60 bzB
do. do.	3½	101,90 B	102,00 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	98,70 bz	98,25 bz
Schl. Bod.-Cred.	3½	101,10 B	101,00 bzG
do. rz. à 100	4	103,60 B	103,30 G
do. rz. à 110	4½	112,30 B	112,00 G
do. rz. à 100	5	104,35 B	104,25 B
do. Communal.	4	103,60 B	103,30 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	104,50 B	104,50 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	105,00 G	105,00 G
T.-Winckl. Obl.	4	103,00 B	103,00 B

Deutsches Eienbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br.-Schw.-Fr. H.	4	104,85 bzG	105,00 bzB
do K.	4	104,85 bzG	105,00 bzB
do. 1876	4	104,85 bzG	105,00 bzB
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. D.	4	104,85 bzG	105,00 bzB

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. E.	3½	101,50 G	101,50 G
do. do. F.	4	104,85 bzG	105,00 bzB
do. do. G.	4	104,85 bzG	105,00 bzB
do. do. H.	4	104,20 G	104,25 G
do. 1873	4	104,85 bzG	105,00 bzB
do. 1874	4	104,85 bzG	105,00 bzB
do. 1879	4½	104,20 bz	104,40 B
do. 1880	4	104,85 bzG	105,00 bzB
do. 1883	4	—	—
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer	4	104,85 bzG nicht abgest. 100,80 bzG	105,00 bzB
do. do. II.	4	104,05 bz	104,20 B

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutig. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	53,00 G
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	124,25 G	125,50 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	93,60 G	93,50 G
Italien. Rente.	5	96,90 G	97,00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	60,50à35 bzG	60,40à50 bzB
Krak.-Oberschl.	4	101,00 bz	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	97,00 bz	97,25 bz
Oest. Gold-Rente	4	94,20 G	94,10 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	73,75à90 bzG	74,10à4à4,10 bz
do. do. A/O.	4⅕	74,00 G	74,30 B
do. Loose 1860	5	126,75 G	127,00 B
Poln. Pfandbr.	5	64,55 B	64,50 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	59,00 bz	59à9,10 bz
Rum. am. Rente	4	85,30 B	85,20 bz
do. do. do.	5	98à8,10 bz	98,15 bzG
do. do. kleine	—	98,30 bz	98,30 bz
do. Staats-Obl.	6	108,00 B	107,90 B
Russ. 1880er Anl.	4	93,10 G	—
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,90 G	103,00 B
do. Or.-Anl. II	5	66,00 B	66,00 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,80 G	16,80 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	77,50à75 bzG	77,50 bzB
Ung. Gold-Rente	4	87,65 bz	87,90à75 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	99,10 B	99,15 bzB
do. Pap.-Rente	5	83,60 bz	83,80 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	112,75 B	112,60 bzB
do. Wechslerb.	4½	6	107,75à108 bz	107,50 G
D. Reichsb.*)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9 1/16	164,25 G	—
Schles. Bankver.	6	7	133,75 bz	134,25 bzG
do. Bodencred.	6	6	127,75 G	127,50 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	144,25 B	144,50 B
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	140,00 B	140,00 B
do. Strassenb.	6	7	153,00 B	152,75 bz
do. Wagenb.-G.	5	9	175,00 B	179,00 B
Donnersmrckh.	0	3	73,50 G	74,25 bzG
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	101,25à2 bz	103,25 à 10à 75 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	—	132,75 G
Oppeln. Cement	2½	6	118,50 bz	118,00 bzG
Schles. C. Giesel	10½	12	157,50 B	155,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	128,50 G	129,00 G
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	150,00 B	150,00 B
do. Immobilien	5½	6	118,00 B	—
do. Lebensvers.	3½	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind.	6⅓	—	140,00 bzG	140,25 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	192,00 B	189,00 B
do. Zinkh.-Act.	6½	9	168,50 G	170,00 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	168,50 G	170,00 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	137,00 B	137,00 bzG
Laurahütte	5½	—	128,60à75 bzG	131,35à90 bz
Ver. Oelfabrik.	5½	—	96,50 G excl. Div.	96,25 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	193à2,25 bzB	193,00 bzB

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oest W. 100 Fl.	172,30à40 bz	172,80 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	215,90 bz	216,25 bz

Wechsel-Course vom 3. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,40 G
do. do.	2½	2 M.	168,80 G
London 1 L. Strl.	2½	8 T.	20,445 G
do. do.	2½	3 M.	20,36 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,30 G
do. do.	3	2 M.	81,00 B
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	215,75 B
Wien 100 Fl.	4	8 T.	172,30 G
do. do.	4	2 M.	171,30 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 3. Juni. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst. M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	17	20	17	—	16	70	16	30	16	—	15	50
Weizen, gelber	17	10	16	90	16	60	16	20	15	90	15	50
Roggen	14	50	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Gerste	15	—	14	30	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer	14	30	14	10	14	—	13	90	13	80	13	70
Erbsen	15	50	15	—	14	50	14	—	13	—	12	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 3. Juni. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,75—28,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 24,25 bis 24,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,40—8,80 M. b) ausländisches Fabrikat 8,20—8,40 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 21,50—22,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,00 bis 10,40 M., b. ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M.

Breslau, 3. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 146,00 Gd., Juni-Juli 146,00 Gd., Septbr.-Oct. 143,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gekündigt — Ctr., per Juni 145,00 Br., Juni-Juli 144,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner. loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Juni 58,00 Br., September-October 57,00 Br., October-November 57,00 Br., November-Decbr. 57,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 50er 53,20 Gd., 70er 33,50 Gd., Juni-Juli 50er 53,20 Gd., Juli-August 50er 53,50 Gd., August-September 50er 53,80 Gd., September-October 50er 53,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 4. Juni:
Roggen 146,00, Hafer 145,00, Rüböl 58,00 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. Juni: 50er 53,30, 70er 33,50 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer: sämmtlich in Breslau Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.